

völlig gleichen, daß in der betreffenden Schlackenmasse des Stromberges geschmolzener Basalt, in der des Löbauer Berges verschlackter Nephelindolerit unverkennbar sich offenbarte. Auch giebt der Bericht des Herrn Hauchecorn (in der Zeitschrift für Ethnologie) interessante Notizen über Schmelzversuche mit Basalten, aus denen wir sehen, daß durch eine Hitze von etwa 1250° R. in einem Schmelzofen eine 2 Fuß starke Basaltkugel binnen einer Stunde zu einer flüssigen Masse von Syrupconsistenz verwandelt wurde, sowie daß man ein haselnußdickes Stück Basalt im Gasgebläse im Platintiegel innerhalb 1½ — 2 Minuten in Fluß gesetzt hat. Daß sich auch im Freien eine so große Hitze, wie die oben als zur Schmelzung des Basaltes erforderlich angegeben wurde erzeugt werden könne, kann wohl befremdlich erscheinen; die Menge der bei dem Hamburger Brande entstandenen Schlacken verschiedener Steinmaterialien, ja selbst des Porcellans schlägt aber alle derartigen Bedenken nieder.

(Fortsetzung folgt.)

## Beiträge zur Geschichte des Dorfes Gohlis bei Leipzig.

Mitgetheilt von A. Moskau.

Der Vorstand der Altgemeinde zu Gohlis, Herr Gutsbesitzer Leonhardt, hatte die Güte mir ein von dem Gemeindevorstand Herrn Enke 1789 begonnenes Gemeindebuch einsehen zu lassen, ich veröffentliche daraus einige Notizen zuerst über die Tage der Völkerschlacht 1813 und denke, damit eine willkommene Gabe zu bieten.

### Aus den Tagen der Völkerschlacht 1813.

Da Gott daß Schicksahl über die Leipziger Gegend schützte 3 Stunden in Umkreis und auch über unser Dorf Gohlis mit der großen Völger-Schlacht von allen Mächten bey nahe der ganzen Welt, welche von uns allen so lange wie ein jeder lebt und seine Augen zu Gott aufstehen nie vergessen wird, welche große Schlacht Vier Tage dauerte von 16<sup>ten</sup> bis zum 19<sup>ten</sup> October 1813, wo man nur von ohngefähr auf 40 Tausend Todte, zählte von Französischer Seite ohne bleisirte, ohne was von den allirten Mächten an Todten und bleisirten geblieben war läßt sich leicht denken, viele Dörfer in unsrer umliegenden Gegend wurden in Aschehaufen gelegt. Gott beschützte aber uns vor Brand, so wurden alles auch genommen, kein Getraide weder Vieh blieb auch nicht da alles wurde uns Geblindert, weder Brod noch Samen bleibt uns übrig, 56 Pferde wurden uns in der Lützen und Leipziger Schlacht genommen, so läßt sich nun leicht alles denken wie traurig es uns ging, wir müssen denken Gott hat es uns auferlegt, er wird es uns auch mit Gotteshülfe über dragen helfen, Dieses rührt einen jeden gut denkenden Mensch wer Gefühl hat, wie es uns da erging.

Gohlis den 22. October 1813

J. D. Enke, Richter.

Die Spritze ist bei der Battaliche ruinirt worden, Drey Rath, Teistel nebst zwey Wagen, auf Sege Rohr sind Todt ruinirt, so hat sie der Döliger Müller Mstr. Schönfeld wieder in Stand gesetzt und 6 neue Feuer Eimer wieder darzu, welche alle auch mit genommen worden sein, vor 78 Rthlr. 21 gr. Reparatur, dergleichen der Leichen Wagen ruinirt, Leichentuch nebst Schulmantel mit genommen, so daß das Leichentuch nebst Leichen Wagen wieder kostet 41½ Rthlr. Es ist solches geschehen den 16—19. October 1813 so lange dauert diese Battaliche. Den 19. kamen sie nach Leipzig.

Gohlis den 19. October geschehen.

J. D. Enke, Richter.

Diese Spritze hatte die Gemeinde erst am 22. November 1799 bei dem Müller zu Dölzig, Adam Friedrich Schönfeld, bestellt. Er bekam die alte Spritze mit an und 245 Thaler Geld, wovon er contractlich Ostern 1800 50 Thaler, zu Pfingsten, wo die Spritze fertig sein mußte, 100 Thaler und den Rest von 95 Thalern Michaelie selben Jahres erhielt, wie solches der Contract im Gemeindebuche ausweist.

Ueberhaupt hatte Gohlis in dieser Zeit nach Kräften gesorgt, etwaige ausbrechende Schadenfeuer wirksam zu bekämpfen. So ward am 19. September 1818 eine Art Feuerordnung erlassen, die in jeder Beziehung genügen sollte und den verschiedenen Classen der Ortsbewohner ihre Pflichten anwies. Unter Anderen wurde auch die Reihe festgesetzt, nach welcher die Spritzen und Sturmfässer zum Brandorte von den Pferdebesitzern gebracht werden mußten. Zu diesem Behufe wurden sechs Tafeln gemacht: „auf zweyen ist eine Feuerspritze gemahlt nebst Nr. 1 und 2 und auf Bieren Sturmfässer mit Nr. 1—4“, die den Betreffenden übergeben wurden, bis sie nach einem stattgehabten Feuer der Nächste u. s. f. erhielt. Für etwaige Ausflüchte war ebenfalls Vorsorge getroffen: „wenn, die an der Reihe